



Dankbarkeit macht das Leben reich

Im normalen Leben wird es einem oft gar nicht bewusst, dass der Mensch überhaupt unendlich viel mehr empfängt, als er gibt, und dass Dankbarkeit das Leben erst reich macht. Man überschätzt recht leicht das eigene Wirken und Tun in seiner Wichtigkeit gegenüber dem, was man nur durch andere geworden ist.

Dietrich Bonhoeffer

Brief an Karl und Pauls Bonhoeffer, 13.09.1943, DBW 8 (WE), S.157f.

Liebe Diakonie-Engagierte,

mit diesen Gedanken zur Dankbarkeit sende ich Euch wieder einige Informationen aus unterschiedlichen Bereichen.

Wenn Ihr bundesweit interessante Informationen aus dem Bereich Diakonie habt, teilt sie mir gerne mit, damit ich sie im nächsten Rundbrief veröffentlichen kann.

Mit herzlichen Grüßen

Gaby Löding

Referentin für gemeindenahе Diakonie im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden

Inklusion

Annette Rebers, Sozialpädagogin und Migrationsberaterin, hat zum Thema Inklusion einen informativen und praxisnahen Beitrag geschrieben, den ihr [hier](#) nachlesen könnt.

Sie hat auch einen besonderen Unterricht für Kirche und Schule entwickelt, den „Bibel-Erleben-Club“. Er richtet sich an Jugendliche zwischen 12 und 14 Jahren mit besonderem Förderbedarf und ist erlebnisorientiert in 20 Einheiten aufgebaut. Mehr Infos dazu bei A. Rebers, a.rebers@web.de.

Patenschaften

Einen Bericht, wie Patenschaften Chancen gerade auch von benachteiligten Kindern verbessern können, findet Ihr im Anhang.



Flüchtlingshilfe

Patenschaften spielen auch im Bereich der Flüchtlingsbegleitung eine wichtige Rolle und viele unserer Gemeinden helfen auf diese Art. Ein Beispiel findet Ihr [hier](#).

Konsultationstage zur deutsch-persischen Gemeindeentwicklung:

In den letzten Jahren haben viele Gemeinden Menschen aus dem Iran und Afghanistan getauft und aufgenommen. Sie machen es sich zur Aufgabe, diese Menschen im Glauben zu begleiten und mit ihnen gemeinsam das Gemeindeleben zu gestalten. Dabei ergeben sich viele praktische und auch theologische Fragen, die durch Impulsreferate, Gespräche und in einem gemeinsamen Austausch behandelt werden.

Termine:

[10.06.2017 in Magdeburg Scala-Gemeinde](#)

[01.07.2017 in Bamberg](#)

[07.10.2017 in Mainz](#)

Weitere Informationen und Anmeldemöglichkeiten findet Ihr [hier](#).

Von Flüchtlingskindern für alle hat der Don Bosco Verlag ein Buch herausgegeben:

Alexander Jansen, Julia Erche **Ich habe meine Musik mitgebracht**

Lieder, Spiele und Geschichten von Flüchtlingskindern. Für Kita und Schule.

Stellenangebot:

Das Kinder- und Jugendwerk Süd der Evangelisch-methodistischen Kirche (EmK) sucht für das Referat Freiwillige Soziale Dienste zum 01.10.2017 eine Sozialpädagogin einen Sozialpädagogen. Die Ausschreibung findet ihr in der Anlage.

Anhang

Patenschaften

Mit „Balu und Du“ gegen Kinderarmut

Forscher fordern: Investitionen können Startchancen verbessern

Von Martina Schwager (epd)

Osnabrück/Bonn (epd). Christian (15) und Felix (35) sind Freunde. Dabei wollte Christian den so viel Älteren eigentlich gar nicht kennenlernen. Erwachsene seien uncool, fand er damals, vor fünf Jahren. Mit einem unmissverständlichen „Du kannst wieder gehen“, hat er Felix an der Wohnungstür abgefertigt. Seine Mutter ist alleinerziehend und fand, ein wenig männliche Unterstützung täte ihrem Sohn gut. Felix ging nicht und wurde sein Mentor. Felix Weber und Christian Holste waren Teilnehmer des Mentorenprogramms „Balu und Du“. Ein Jahr lang trafen sie sich einmal pro Woche, gingen zum Schwimmen oder Schlittschuhlaufen, kochten gemeinsam, bauten einen Bumerang, fuhren freihändig Fahrrad oder sahen sich Filme im Kino an. Felix war damals Student, Christian besuchte die Grundschule. Eine typische Kombination.

„Heute bin ich froh darüber, dass Felix geblieben ist“, sagt Christian. Mit gekreuzten Beinen sitzt er auf dem Sofa in der Wohnung seines großen Freundes in Osnabrück und wiegt ziemlich routiniert



Felix drei Monate alten Sohn Kasimir auf seinem Schoß. Seit dem Start des Programms 2002 sind bundesweit mehr als 8.600 Balu-und-Du-Gespanne vermittelt worden. Seinen Namen hat das Programm vom Bären Balu aus dem Dschungelbuch von Rudyard Kipling, der sich um das Menschenkind Mogli kümmert. Erfunden haben es damals Wissenschaftler in Osnabrück und Köln. Der Bonner Wirtschaftswissenschaftler Fabian Kosse und seine Kollegen haben das Programm analysiert. Danach können vor allem benachteiligte Kinder von der ungeteilten Aufmerksamkeit profitieren, die ihnen ein junger, ehrenamtlich engagierter Erwachsener entgegenbringt. „Das Programm kann ungleiche Startchancen bei Kindern ausgleichen und die Kluft zwischen Arm und Reich verringern.“

Je eher Menschen einander vertrauen, je empfindsamer und uneigennütziger sie sind, desto besser funktionieren Gesellschaften, sagen Kosse und Projektleiter Professor Armin Falk. Sie fassen diese Eigenschaften in dem Begriff „prosozial“ zusammen. Auch die Menschen selbst, so haben sie gemessen, sind umso glücklicher je prosozialer sie sind. Kosse und Falk folgern, dass Prosozialität auch die Erfolgchancen in der Schule und später auf dem Arbeitsmarkt erhöht.

Im Rahmen ihrer Studie haben die Forscher das prosoziale Verhalten von mehr als 700 Kindern untersucht. Dabei bekam ein zufällig ausgewählter Teil der Kinder einen „Balu“ zugewiesen, die anderen nicht. Erstes Ergebnis: Bevor sie den Mentor bekamen, waren Kinder aus benachteiligten Familien deutlich weniger prosozial als Kinder aus bevorzugten Familien. Zweites Ergebnis: Nach einem Jahr „Balu und Du“ hatten die benachteiligten Kinder den Rückstand komplett aufgeholt. Und es kommt noch besser: „Dieser Effekt ist auch nach mehreren Jahren noch genau so groß.“ Deshalb fordern die Forscher, dass in ganz Deutschland viel mehr Grundschulkindern ein Mentor bekommen sollten.

Auch Christian hat von „Balu und Du“ profitiert - sagt jedenfalls sein Balu Felix. Der Familienvater ist stolz, dass Christian sein Leben jetzt so gut „im Griff“ hat. „Der ist ja schon ein richtiger junger Mann.“ Christian protestiert: „Ich hatte mein Leben eigentlich schon immer im Griff“, weist er den Älteren grinsend zurecht. Der 15-Jährige findet es vor allem cool, „dass man mit Felix ganz viel Blödsinn machen kann“. Außerdem habe der ihn drauf gebracht, dass er statt Polizist ja auch Tischler werden könnte. „Das war, als wir das Gewürzregal gebaut haben“, erinnert sich Christian. Heute gehören Felix und Christian schon fast zur Familie des jeweils anderen. Das Mentorenprogramm ist längst zu Ende. Doch mindestens einmal im Vierteljahr treffen die beiden sich noch immer. Felix wurde im vergangenen Jahr Christians Taufpate. Kürzlich half er, als Christians Mutter den Keller entrümpelt hat. Christian wiederum hat Felix neues Smartphone eingerichtet. Und im vergangenen Jahr haben sie gemeinsam eine einwöchige Städtetour unternommen - nach Berlin und dann mit dem Flugzeug von dort nach Frankfurt. „Das war mein erster richtiger Urlaub und meine erste Flugreise“, schwärmt Christian. (9037/09.03.17)

epd Inb mas mil



Das Kinder- und Jugendwerk Süd der Evangelisch-methodistischen Kirche (EmK) sucht für das Referat Freiwillige Soziale Dienste zum 01.10.2017

eine Sozialpädagogin einen Sozialpädagogen

im Umfang einer halben Stelle für die pädagogische Begleitung im Freiwilligen Sozialen Jahr und im Bundesfreiwilligendienst zunächst befristet auf zwei Jahre. Eine Aufstockung und eine Festanstellung mit 100% ist zu einem späteren Zeitpunkt möglich.

Wir suchen eine Persönlichkeit mit hoher kommunikativer Kompetenz im Umgang mit Jugendlichen und in der Zusammenarbeit mit Kirchengemeinden und diakonischen Einrichtungen. Wir erwarten Aufgeschlossenheit für die Aufgaben von Kirche und Diakonie. Erfahrung in der Bildungsarbeit und selbständiges Arbeiten bzw. erprobtes Organisationstalent, Bereitschaft zur Reisetätigkeit und Verhandlungsgeschick sind wichtige Voraussetzungen. Interkulturelle Kompetenz bzw. andere Zusatzqualifikationen sind von Vorteil.

Schwerpunkt der Tätigkeit ist die Durchführung von Seminaren in Wochenblöcken, die individuelle pädagogische Begleitung der Teilnehmenden und der Kontakt zu den Einsatzstellen. Die Bürotätigkeiten können zu einem großen Teil von zu Hause erfolgen.

Die Mitgliedschaft in einer ACK-Kirche mit positiver Einstellung zur Evangelisch-methodistischen Kirche ist Anstellungsvoraussetzung. Die Anstellung erfolgt nach Entgeltgruppe 9 AVR EmK (entspricht AVR Diakonie Deutschland).

Wir bitten um eine aussagekräftige Bewerbung bis spätestens Montag 26.06.2017 an Jörg Hammer, den Leiter des Kinder- und Jugendwerkes, Giebelstr. 16, 70499 Stuttgart, E-Mail: jhammer@emk-jugend.de. Für telefonische Auskünfte steht Ihnen gerne Herr Gebhard Böhringer zur Verfügung (0711/8600685).

